

ROBYN KELCH

INDIGENIUS



ZEITGENÖSSISCHE INDIGENE **KUNST** AUS AUSTRALIEN
(KL)EINE BILD(UNGS)REISE



Carlene West, 2015
Foto: Amanda Dent (Detail)
© Spinifex Arts Project



Larapinta (Finke River) wurde laut Mythologie von der großen Regenbogenschlange geschaffen, die sich von Lake Eyre nach Norden auf den Weg machte.
Der Fluss ist mit rund 350 Millionen Jahren einer der ältesten Flüsse weltweit.

INDIGENIUS

WARNING

Aboriginal and Torres Strait Islander people are respectfully advised that some of the people mentioned in writing or depicted in this book may have passed away.

ACKNOWLEDGEMENT

This book is a last tribute to all the beautiful artists that have shared their artworks and knowledge with ARTKELCH since 2007.

The author Robyn Kelch, her husband Matthias Kelch and the former gallery staff of ARTKELCH – Contemporary Aboriginal Art (2007-2021) acknowledge the Traditional Custodians of Country throughout Australia and their deep connections to land, sea and community. We pay our respect to their Elders past and present and extend that respect to all Indigenous peoples around the world.

WARNUNG

Indigene Leser:innen aus Australien möchten wir aus Respekt vor ihrer Kultur darauf hinweisen, dass das Buch Bilder und Informationen zu Künstler:innen enthalten kann, die bereits verstorben sind.

WÜRDIGUNG

Dieses Buch ist eine Hommage an die wundervollen Künstler:innen, die ihre Kunstwerke und ihr Wissen seit 2007 so großzügig mit uns geteilt haben.

Die Autorin Robyn Kelch, ihr Ehemann Matthias Kelch sowie alle ehemaligen Mitarbeiterinnen der Galerie ARTKELCH – Contemporary Aboriginal Art (2007-2021) erkennen die traditionellen Besitzverhältnisse der australischen First Nations an und respektieren ihre tiefen Verbindungen zu Land, Gewässern und ihren Gemeinschaften. Wir zollen den Ältesten aus Vergangenheit und Gegenwart unsere Hochachtung und erweitern diesen Respekt gegenüber allen indigenen Völkern weltweit.

INDIGENIUS

ZEITGENÖSSISCHE INDIGENE KUNST AUS AUSTRALIEN

"Wenn Kurt Weidemann,
einer der führenden Grafikdesigner des 20. Jahrhunderts und geschätzter Freund, feststellt:

'Ein Zeichen ist gut, wenn man es mit dem großen Zeh in den Sand kratzen kann,'

dann ist die Ikonografie indigener Australier:innen geradezu **GENIAL!**"

(KI)eine
BILD(UNGS)REISE
mit praktischem Ratgeber

Contemporary Aboriginal Art in Deutschland von 2007 bis 2024

von
ROBYN KELCH



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	Was dieses Buch ist, sein will, nicht ist und nicht sein kann	9
	Gendern als Stellvertreter:in für mehr	12
PART I	HINTERGRÜNDE UND GESCHICHTEN RUND UM DIE ABORIGINAL ART	14
	Drei Geschichten zur Einstimmung	16
	Kurzer Überblick über die indigene Geschichte Australiens	20
	Aboriginal art: Hintergründe und Konzepte	24
	Kurzversion: Wüstenkunst und Ikonografie	46
	Ursprünge in Papunya: Wie ein junger Lehrer eine Kunstrevolution anzettelte	48
	Kleine Kunst- und Marktgeschichte der Aboriginal art: Ursprünge – Entwicklung – Status quo (1971 bis 2024)	52
	Neubeginn in Papunya: Frauen-Power bei Papunya Tjupi Arts	66
	Vor Papunya: Präkoloniale Kunst und erste moderne Ausdrucksformen	72
	Vor Papunya: Albert Namatjira und die Hermannsburg School	73
	Yuendumu: Wie elterliche Fürsorge Wurzeln und der Kunst Flügel verleiht	74
	Am Exempel Balgo: Aboriginal art zur Ehre Gottes?	80
	APY Lands: Warum 3+4 > 7 ist und Mathematik nicht wirklich weiterhilft	88
	Geheimtipp 'Spinifex'	112
	Spinifex Arts Project: Kunst und Katastrophe	114
	Ngaanyatjarra Lands: Die spannendste Rentner:innenbewegung der Welt	126
	Kunst aus dem Norden Australiens: Von verstorbenen Menschen und lebendigen Geistern	136
	Offenes Geheimnis 'Buku'	148
	Buku-Larrngay Mulka: Die Ehrfurcht vor den großen Dingen	150
	Wovon andere mehr verstehen: (East) Kimberley Art	164
	Indigene Kunst aus Urapuntja (Utopia)	170
	Indigene Kunst aus Far North Queensland	176
	Urban Art	180
	Kunst- und Anerkennungshistorie der indigenen Kunst Australiens	184
	Übersicht über die Entwicklung der indigenen Kunst Australiens	194
PART II	PRAKTISCHER RATGEBER MIT ART CENTRE GUIDE	196
	Zauberwort Provenienz: Ein Plädoyer für die indigenen Kunstzentren Australiens	198
	Wegweiser zu Australiens Kunstzentren mit Artist Spotlights	204
	1 Papunya Tula Artists	206
	2 Papunya Tjupi Arts	210
	3 Ikuntji Artists	214
	4 Watiyawanu Artists Mt Liebig Photography Project	216
	5 Warlukurlangu Artists Dorothy Robinson Napangardi und Mitjili Gibson Napanangka	218
	6 Tjanpi Desert Weavers	221

7 Tangentyere Artists	222
8 Artists of Ampilatwa	223
9 Warlayirti Artists	224
10 Mangkaja Arts Resource Agency	226
Artist Spotlight: Cory (Wakartu) Surprise Nyapana	228
11 Bidyadanga Artists	230
12 Waringarri Aboriginal Arts	231
13 Warmun Art Centre	232
14 Jirrawun Arts	233
15 Durrmu Arts	234
16 Jilamara Arts & Craft Association	235
Artist Spotlight: Pedro Dennis Wonaeamirri Mulipurrula	236
17 Munupi Arts	238
18 Tiwi Design	239
19 Maningrida Arts	240
Artist Spotlight: Owen Yalandja	242
20 Milingimbi Art	244
21 Buku-Larrngay Mulka	245
Artist Spotlight: Nongirrŋa Marawili	250
22 Tjala Arts	252
23 Tjungu Palya	256
Artist Spotlight: Angkaliya (Edie) Curtis	260
24 Ninuku Arts	262
Artist Spotlight: Harry Tjutjuna	264
25 Ernabella Arts	266
26 Kaltjiti Arts	268
Artist Spotlight: Robin Kankapankatja	270
27 Mimili Maku Arts	272
28 Iwantja Arts	274
Artist Spotlight: Whiskey Tjukangku	276
Artist Spotlight: Vincent Namatjira OAM	278
29 Tjarlirli and Kaltukatjara Art	280
Artist Spotlight: Nyarapayi Giles	282
30 Papulankutja Artists	284
31 Kayili Artists	285
32 Warakurna Artists	286
Artist Spotlight: Neville (Niypula) McArthur Purungu	288

33 Spinifex Arts Project	290
Artist Spotlight: Simon Hogan	296
Artist Spotlight: Carlene West	298
Artist Spotlight: The Rictor Family	300
34 Sally (Mirdidingkingathi Juwarnda) Gabori	304
Faszination Aboriginal art: Einige Hinweise zu Beginn	306
Aboriginal art Sehen: Empfehlungen für einen Museumsbesuch in Australien	308
Empfehlungen für einen Museumsbesuch international	316
Bedeutende Privatsammlungen in Australien (Auswahl)	321
Bedeutende Privatsammlungen in den USA	322
Bedeutende Privatsammlungen in Europa	326
Aboriginal art Kaufen: Empfehlungen für einen Galeriebesuch in Australien	330
Empfehlungen für einen Galeriebesuch international	338
Empfehlungen für den Besuch von Aboriginal-Art-Messen	341
Empfehlungen für den Besuch von Kunstmessen mit Aboriginal art	342
Empfehlungen für den Besuch von Auktionen	344
Aboriginal art Feiern: Empfehlungen für den Besuch von Kunstpreisen und -festivals	346
Faszination Aboriginal art: Empfehlungen zu weiterführender Literatur	353
Empfehlungen zu Film, Musik und Theater	356
Empfehlungen zu Fashion und Sport	359
Einige Hinweise zum Schluss	360

PART III	ABORIGINAL ART IN DEUTSCHLAND VON 2007 BIS 2024	362
	Zeitgenössische indigene australische Kunst in Deutschland von 2007 bis 2024	364
	Bekenntnisse einer Galerie: Geschichte(n) zum Weinen und zum Lachen	372
	Der Wahnsinn in Zahlen	392
	Nachwort: Das Ende – Am Ende	398
	Brian Hallett über ARTKELCH: "Die Frau muss verrückt sein!"	400
	Dankeschön Über mich	402
ANHANG	GLOSSAR VERZEICHNISSE COPYRIGHT	408
	Glossar	410
	Namensverzeichnis: indigene Künstler:innen und Kunstzentren	432
	Werkverzeichnis mit Details	444
	Abbildungsverzeichnis mit Bilddetails und -nachweisen	456
	Ausstellungsverzeichnis: Indigene australische Kunst in Deutschland (2007 - 2024)	462
	Literaturverzeichnis Filmverzeichnis	474
	Urheberrechte Copyright Impressum	486



WAS DIESES BUCH IST, SEIN WILL, NICHT IST UND NICHT SEIN KANN



Abb. 2 | Robyn Kelch in den Anfängen der Galerie,
Foto: ARTKELCH

Eine Zeit lang habe ich darüber nachgedacht, aus diesem Buch eine wissenschaftliche Arbeit im Rahmen einer Promotion zu machen. Ein feuchtfröhliches Abendessen im Jahr 2023 mit Professor Dr. Hans W. Hubert, Lehrstuhlinhaber am kunsthistorischen Institut an der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg, und seiner Gattin, ebenfalls promovierte Kunsthistorikerin, ließ mich anhand einiger weniger Fragen schnell von diesem Vorhaben abkommen.

Letztlich lief die Frage für mich darauf hinaus, ob ich ein Buch für die Fachwelt schreiben will, das zu einem Großteil aus Zitaten und Fußnoten besteht und wahrscheinlich ein wenig gelesenes Leben in den Regalen von Bibliotheken fristet oder eines, das von einem Laien mit Genuss gelesen und verstanden werden kann. Eines, das durch Ästhetik, Bebilderung und Schreibstil zum "Er- und Begreifen" einlädt, wenn es irgendwo offen und hoffentlich mit Stolz seiner Besitzer:innen herumliegt.

So entschied ich mich bewusst gegen einen wissenschaftlichen Diskurs mit der Fachwelt, auch wenn ich davon ausgehe, dass das Buch aufgrund einer neuen, europäischen Perspektive auch für sie interessant sein kann. Auch wenn ich in diesem Buch keine Hypothesen zur Kunst wissenschaftlich be- oder widerlegen will, habe ich doch eine Mission: Ich möchte dazu beitragen, dass die indigene Kunst der First Nations Australiens als zeitgenössische Kunst wahrgenommen und verstanden wird.

Deshalb werden bewusst die Gemeinsamkeiten mit der westlichen Kunst in den Vordergrund gestellt, statt sich an deren Unterschieden zu weiden. Hintergründe werden erläutert, um der Kunst das Fremde zu nehmen und sie damit aus der 'Ethnoecke' zu befreien, in die sie in Deutschland noch allzu gern gesteckt wird.

Die zeitgenössische indigene Kunst Australiens soll auf Augenhöhe mit westlicher Kunst betrachtet werden, und zur Anerkennung einer Kunstrichtung tragen nun mal in großem Maße Publikationen bei.

Auch dieses Buch möchte dazu seinen Beitrag leisten, auch wenn es sich von herkömmlichen Kunstbüchern in Inhalt und Form deutlich unterscheidet. Ein neues Genre?

Mein Buch soll ein Geschenk sein an diejenigen, die wir als Galerie (ARTKELCH) von 2007 - 2021 mit *"Liebe Freunde von ARTKELCH, liebe Freunde der Contemporary Aboriginal Art"* zu über hundert Aboriginal-Art-Ausstellungen eingeladen haben; an ein Publikum, das auch an den Geschichten hinter der Kunst interessiert ist: an den Jahrtausende alten Schöpfungsgeschichten der First Nations Australiens, auf denen die indigene Kunst fußt, an der Entwicklungsgeschichte der Kunst in den unterschiedlichen Regionen, an Anekdoten zu Künstler:innen und Kunstzentren und an unseren Reiseerlebnissen zu den entlegensten Orten Australiens, wo diese Kunst entsteht. Geschichten eben, die man als Galeristin gelesen, gehört und erlebt, nicht erdacht oder gar wissenschaftlich erarbeitet hat.

Gleichzeitig ist das Buch ein Vermächtnis und eine Hommage an all die wunderbaren Künstler:innen, die ihr Wissen und ihre Kunst so großzügig mit uns geteilt haben.

Mein Beitrag zur Verschriftlichung einer der faszinierendsten zeitgenössischen Kunstbewegungen der heutigen Zeit liegt im Storytelling. *"Du verkaufst Geschichten, keine Bilder"* pflegte mein Mann zu sagen. Das habe ich mit der Kunst der Aboriginal peoples gemein, erzählt doch jedes Kunstwerk eine eigene, viel bedeutendere Geschichte.

Erzählen kann ich wohl und das tue ich auch gerne. Damit konnte ich in den letzten 20 Jahren viele Menschen begeistern; von den zahlreichen Kindern und Jugendlichen, die wir im Laufe der Jahre mit Geschichten durch unsere Galerie geführt haben, über ein (kulturell) interessiertes (Museums-)Publikum hin zu Kunstliebhaber:innen und Kund:innen.

Wer zu uns in die Galerie in Freiburg oder die Collectors Lounge in Schorndorf (bei Stuttgart), zu Kunstmesse in Deutschland, Österreich oder Frankreich, oder zu einer unserer Wanderausstellungen quer durch Deutschland kam, hatte eines mit uns gemein: die Liebe zum Land (Australien), zur Kunst und/oder zur Kultur der indigenen Australier oder ein Faible für verrückte Ideen, die aus Leidenschaft geboren werden. Und genau das war unsere Galerie, die unter rationaler oder rein wirtschaftlicher Betrachtung niemals eröffnet worden wäre.

Auch nach Schließung der Präsenzgalerie in Freiburg bleibt die zeitgenössische indigene Kunst aus Australien meine Leidenschaft, und die möchte ich gerne mit einer interessierten Leserschaft teilen.

Das Buch soll Sehnsucht wecken, auf Entdeckungsreise zu gehen, zu den entlegensten Orten Australiens, zu der Kultur und der wunderbaren zeitgenössischen Kunst der Ersten Australier:innen.

Auch wenn das Buch sehr viele Informationen enthält, sollen nicht der Text, sondern die Bilder im Vordergrund stehen. Das Buch soll ein ästhetisches Erlebnis sein, in dem Inhalt und Form gleichermaßen Bedeutung zugemessen wird.

Auch wenn das Buch viele Fakten enthält, ist es alles andere als sachlich. Es ist zutiefst emotional!

INDIGENIUS ist in keiner Weise objektiv. Es ist vielmehr meine – höchst persönliche – aus über 500 Publikationen zur Aboriginal art und aus der Praxis gewonnene und geronnene Erkenntnis und Erfahrung in der Welt der zeitgenössischen indigenen Kunst Australiens, erst als Sammlerin, dann als Kunsthändlerin und nun als Autorin.

Das Buch erhebt auch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, weder kunsthistorisch, noch was die aufgeführten Regionen und Künstler:innen angeht. Es beschränkt sich auf das, was ein aus-

gewähltes deutsches Publikum, die sogenannten 'Freunde von ARTKELCH', in den letzten Jahren am meisten interessiert und fasziniert hat, und was ich – durchaus mit Sendungsbewusstsein ausgestattet – noch gerne vermitteln möchte.

So ist schließlich ein edukatives Coffee Table Book entstanden, ein Bildband mit vielen Geschichten, der aus drei Teilen besteht.

PART I enthält Geschichten über die Hintergründe der Aboriginal art, ihre Entstehung und Verbreitung, ihre Wahrnehmung als Kunst sowie ihre Akzeptanz und Bedeutung im globalen Kunstmarkt. Dies geschieht aus einer deutschen Perspektive und anhand heterogener Narrative, die jeweils andere Facetten dieser zeitgenössischen Kunstform in den Vordergrund rücken. Durch die Summe der sehr unterschiedlichen Artikel will ich mich der Contemporary Aboriginal Art annähern. Dabei bin ich mir sehr bewusst, dass dies als Weiße nur sehr eingeschränkt möglich ist.

Daneben führt **PART I** in die verschiedenen Kunstregionen des Kontinents ein, wobei ein Schwerpunkt auf der Wüstenkunst aus den Central und Western Deserts und der Kunst aus Arnhemland im Norden des Kontinents sowie auf der Zeit von 2007-2021 liegt. Diese Zeit war insbesondere durch den Aufstieg der APY Lands geprägt. Das Spinifex Arts Project aus der Great Victoria Desert und Buku-Larrngay Mulka aus East Arnhem Land nehmen in **INDIGENIUS** eine besondere Rolle ein, da sie die Lieblingskunstzentren des deutschen ARTKELCH-Publikums waren.

PART II ist ein praktischer Ratgeber. Ein Führer zu Kunstzentren, Museen und Galerien, zu den Orten, wo man zeitgenössische indigene Kunst aus Australien sehen, kaufen und feiern kann.

Es ist der Versuch, einer interessierten Leserschaft den Weg durch den unregulierten und oftmals skrupellosen Markt der Aboriginal art zu weisen; sie aufzuklären, damit sie besser in der Lage ist, Fine Art vom touristischen Segment und gute von schlechter Kunst zu

unterscheiden, auch wenn Kunstkritik bei der zeitgenössischen indigenen Kunst Australiens noch ganz am Anfang steht. Dabei ist trotz Expertise und Erfahrung mein Urteil zu den einzelnen Marktteilnehmer:innen naturgemäß subjektiv.

Vor allem aber soll dieser Abschnitt aufklären über Provenienz, die Arbeit von Kunstzentren und den fairen Umgang mit indigener australischer Kunst. Er will Museumsdirektor:innen und Kurator:innen, Messeauswahlgremien, ambitionierte Kunstsammler:innen und Neulinge der Contemporary Aboriginal Art in die Lage versetzen, die richtigen Fragen zu stellen und informierte Auswahl- und Kaufentscheidungen zu treffen.

PART III beschreibt die Verbreitung und Rezeption der Contemporary Aboriginal Art in Deutschland in den letzten zwanzig Jahren, und unsere ganz persönliche Erfahrung als Galerie bei der Förderung indigener australischer Kunst am anderen Ende der Welt.

Unsere Wettbewerber:innen werden die betriebswirtschaftlichen Fakten zum deutschen Markt interessieren. Welche Künstler:innen sich wie gut verkauft haben und woran Museen Interesse zeigten, geht bereits aus dem Art Centre Guide in **PART II** hervor.

Die Interna zum (wirtschaftlichen) Erfolg unserer Galerie gebe ich gerne weiter. Ich hätte mir mehr Galerien in Europa gewünscht, die so arbeiten wie wir, da dies der Verbreitung der Aboriginal art und der Anerkennung als zeitgenössische Kunst nur zuträglich gewesen wäre. Ansonsten vertraue ich darauf, dass unsere Klientel mittlerweile die richtigen Fragen stellt und erkennt, welchen Provenienzen und welchen Galerien und (Online-) 'Shops' in Australien und Übersee besser mit Skepsis zu begegnen ist.

Ich glaube, dass deutlich geworden ist, dass es in diesem Buch um 'Yarning', nicht um wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn geht! Schaut man in diversen Dictionaries nach, so steht Yarning für 'sich unterhalten', für 'ein langes, meist sehr fein ausgearbeitetes

Narrativ über reale – oft unglaubliche oder fantastische – oder auch über fiktive Abenteuer'. Gleichzeitig bedeutet Yarning 'spinnen, knüpfen, weben'.

In indigenen Gemeinschaften gehört beides zusammen, da das Erzählen stets dem Knüpfen respektvoller Beziehungen dient. Sogenannte 'Yarning Circles' sind in der Aboriginal- und Torres-Strait-Islander-Kultur wie bei indigenen Völkern weltweit ein 'Prozess, um von einer Gruppe zu lernen, respektvolle Beziehungen aufzubauen und um kulturelles Wissen zu erhalten und weiterzugeben'.

Auch mir ging und geht es um respektvolle Beziehungen: zu den indigenen Gemeinschaften, den Künstler:innen und deren Art-Centre-Manager:innen, zu unseren Kund:innen und Wettbewerber:innen.

So ist das vorliegende Buch ein edukatives, in dem es darum geht, möglichst viel von meinem Knowhow und meiner Erfahrung weiterzugeben und zwar in einer Form, die es einer diversen Leserschaft ermöglicht, selbst zu entscheiden, wie tief sie bei einzelnen Kapiteln ins Detail einsteigen möchte.

Manchmal bedauerte ich im Entstehungsprozess des Buches, dass ich in den letzten 20 Jahren kein Tagebuch geführt habe. Es hätte mir viel Zeit erspart. Aber was ist schon Zeit? Bei den ursprünglich rund 250 indigenen Sprachen zuzüglich Dialekten gibt es ein anderes Konzept von Zeit und – meines Wissens – kein Wort dafür.

Vielleicht vergessen auch Sie beim Lesen jegliches Gefühl für Zeit?! Dann weiß ich, dass das Buch so geworden ist, wie ich es mir vorgestellt habe. Und ganz nebenbei haben Sie vielleicht das ein oder andere gelernt, das Sie in die Lage versetzt, selbst zur weiteren Anerkennung der Contemporary Aboriginal Art als zeitgenössische Kunst beizutragen.